Deutschlandradio Kultur

- Bücherherbst 2011-

Jan Koneffke: „Die sieben Leben des Felix Kannmacher“

1. „Der erste Blick aus dem Fenster am Morgen“ – so beginnt Bertolt Brechts Gedicht: „Vergnügungen“. Was würden Sie gern entdecken?

Roms Aurelianische Stadtmauer, in deren Nähe ich einst lebte (die römischen Mauern sind durchlässiger als die deutschen und halten dafür etwas länger …)

2. Welcher literarischen Figur möchten Sie im wirklichen Leben begegnen?

Orlando, weil einst Mann, dann Frau, die oder der, vierhundertjährig, die moderne Welt erstaunt und doch aus ganz jungen Augen betrachtet

3. Wo schreiben Sie am liebsten?

Im rumänischen Maneciu, in den Südkarpaten gelegen, in meinem Zimmer mit Aussicht auf Obstbäume und Wiesenhang. Maneciu – der Name leitet sich übrigens von manere-bleiben ab: Und um lange Prosastrecken abzulaufen, brauche ich einen Ort, an dem ich bleiben kann.

4. Welches Buch lesen Sie gerade?

Gerade habe ich die Lektüre von Morten Ramslands Buch „Sumobrüder“ beendet, um es zu besprechen. Aus Neugier, was befreundete Kollegen aktuell vorgelegt haben, las ich kurz zuvor „EisTau“ von Ilija Trojanov und „Stillbach oder die Sehnsucht“ von Sabine Gruber. Zwei besonders beeindruckende Leserlebnisse der letzten Zeit: „Der Körper“ (Mircea Cartarescu) und „Wölfe“ (Hilary Mantel).

5. Welches Buch hätten Sie gern geschrieben?

Müßige Frage: Andere sind mir zuvorgekommen.

6. Bitte ergänzen Sie den Satz: Das Buch ist …

… leider in Vergessenheit geraten.

7. Das würde ich nie tun: …

Das Schreiben einstellen.